

Sekundar-Schüler machen Theater

Für jeden „Darstellen und Gestalten“-Kurs ist es der Höhepunkt des Unterrichts, das in wochen- und monatelanger Arbeit Einstudierte und Geübte auf die Bühne zu bringen und einem größeren Publikum vorzutragen. Dies sollte nun zum ersten Mal und nach langer Coronapause in der Sälzer-Sekundarschule der Fall sein.

Werl – Also hieß es vor einer gut gefüllten Aula für die DuG-Kurse der Jahrgänge 7, 8 und 10 „Bühne frei“ und „Vorhang auf“. Den Auftakt des Abends bildete der DuG-Kurs des Jahrgangs 8 unter der Leitung von Monika Niggemeyer und Christoph Spiekermann. Mit ausdrucksstarken Schattenspielen und beeindruckender Licht- und Gestaltungstechnik stellten die Schüler unter dem Motto „Traum und Albtraum“ verschiedene kleine Szenen dar.

Im Anschluss präsentierte der Jahrgang 7 als jüngstes Mitglied dieses Wahlpflichtfachs unter der Federführung von Sylke Delfmann kleine Theaterstücke wie „Habe Mut“ mit Schminke masken oder eine Choreografie mit kunstvoll gestalteten Kartonmasken zur Renaissance-Musik.

Nach der Umbauphase folgte der Höhepunkt des Abends: das Theaterstück „Smombies“ der DuG-Kurse Jahrgang 10 unter der Leitung von Silke Bodenhorn und Daniela Müller. „Smombies“, als Jugendwort des Jahres 2015 bezeichnet dieses Kunstwort – zusammengesetzt aus „Smartphone“ und „Zombies“ – Menschen, die durch den ständigen Gebrauch ihres Handys so abgelenkt sind, dass sie die reale Welt kaum noch wahrnehmen. Und genau dieses Verhalten zeigen Anania, Laura, Lucy-Marie, Fiona, Angi, Jacky und die anderen Jugendlichen, die von ihren Eltern in die Therapieeinrichtung „Haus Offline“ geschickt werden, wo sie unter dem „Regiment“ von Dr. No und seiner zwei Kolleginnen von ihrer Smartphone-Sucht befreit werden sollen.

Handy-Verzicht im „Haus Offline“

Zunächst sind Entsetzen und Protest bei den „M&M's“ („Mediensüchtige Minderjährige“) groß, als es heißt, es herrschen Anwesenheitspflicht, gemeinsame Mahlzeiten, Foto- und Selfieverbot und ab 10 Uhr abends Offline-Zeit bis morgens um 7 Uhr. Und während der Gruppen- und Einzel-Therapiesitzungen ist ebenso das Smartphone abzugeben. Vier Tage sind die Jugendlichen jetzt schon in „Haus Offline“ und in vielen Sitzungen merken sie selbst, wie abhängig sie von ihrem Smartphone sind. Die nächste Stufe des Entzugs naht: auch tagsüber offline zu sein. Mit Bogenschießen, gemeinsamem Kochen und einem Spieleabend muss das doch möglich sein! Die „M&M's“ sind angesichts dieser verlockenden Aussichten alles andere als begeistert. Doch es kommt schließlich anders: Die gesamte Gruppe wird mitsamt ihrer Therapeuten eingeschlossen, drei Tage lang. Keine Handys in Reichweite. Nach Hysterie und Panikanfällen beruhigt Dr. No und muntert auf, sodass schließlich sogar Kinderspiele wie Topf schlagen die Gruppe bei Laune hält. Als dann noch die Therapeutin einen „Anfall“ bekommt und Jackie ihr Talent in Erster Hilfe entdeckt, ist der erste Schritt zurück in die Wirklichkeit getan.

Vier Wochen später sind die Jugendlichen längst wieder zu Hause und Laura ist nun so wenig online, dass sie schon tot geglaubt wird, Jacky macht tatsächlich ein Praktikum als Rettungssanitäterin und Fiona postet ganz stolz auf Facebook: „Nur montags, mittwochs und freitags von 18-20 Uhr online“.

Mit viel Spielfreude hielt sich das Ensemble selbst den Spiegel vor und hinterfragte auf humorvolle Art sein eigenes Medienverhalten. Beim Publikum kam dies gut an und der Applaus ließ die anfängliche Aufregung und Nervosität vergessen.

